

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	12 (1896)
<b>Heft:</b>	30
<b>Rubrik:</b>	Ostschweizer. Gewerbetag

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
**Kunst im Handwerk.**

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XII.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.  
Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. Oktober 1896.

**Wochenspruch:** Kämpf' und erkämpf' dir eig'nen Wert;  
Hansbaken Brot am besten nährt.

## Ostschweizer. Gewerbetag.

Der letzten Sonntag in  
Soßau zur Besprechung der  
Unfall- und Krankenversicherung  
stattgehabte zweite ostschweizer.  
Gewerbetag war von circa 180  
Mann besucht. Herr Fisch,  
Präsident des appenzell-äusser-

rhodischen kantonalen Gewerbeverbandes, eröffnete die Ver-  
sammlung, der Befriedigung über den zahlreichen Besuch  
Ausdruck gebend.

Herr Kriegskommissär Johann Ringger, Präsident  
des st. gallischen Handwerksmeister-Vereins, hielt das erste  
Referat. Derselbe machte in sehr einlässlicher Weise die  
Versammlung bekannt mit den gesetzlichen Verfügungen und  
Bestimmungen, welche seit 20 Jahren zu Gunsten der  
Arbeiter und zu Lasten der Arbeitgeber getroffen worden  
sind. Hinsichtlich der in Frage liegenden Gesetzesentwürfe  
über Unfall- und Krankenversicherung behauert der Referent  
in erster Linie, daß in der großen, die Entwürfe beratenden  
Kommission, der Gewerbestand sozusagen nicht vertreten  
gewesen sei; die in den Entwürfen enthaltenen Anforderungen  
an die Arbeitgeber kommen ihm zu stark vor und, anknüpfend  
an die der Versammlung gedruckt vorliegenden Thesen des  
Referenten, Herrn Nationalrat Wild, glaubt er, daß die  
Arbeitgeber nur zu ein Viertel der Krankenversicherungs-  
beiträge herangezogen, und daß die Unfallprämien wie bisher  
zur Hälfte vom Arbeitgeber und zur Hälfte vom Versicherten

getragen werden sollten, natürlich für beide Fälle unter Er-  
strebung möglicher Bundessubvention. In der Frage, was  
möglichst bald erzielt werden solle, stellt er die Unfallver-  
sicherung zur Aufhebung der Haftpflicht in erste Linie.

Herr Nationalrat Wild, Mitglied der vorberatenden  
nationalrätlichen Kommission, besprach in außerordentlich  
klarem, freiem Vortrage die von ihm vorgelegten Thesen,  
welche vor kurzem schon durch die Presse bekannt gegeben  
worden sind. Herr Wild stellte in erster Linie die Frage,  
ob es gut wäre, beide Gesetze zusammen zur Ausführung  
zu bringen, und er beantwortet dieselbe mit Ja, ohne jedoch  
der Ansicht zu sein, es sei dies unter den obwaltenden  
Umständen der einzige Weg, um zum gewünschten Ziele zu  
gelangen, vielmehr möge es ratsamer sein, nach den zu Tage  
getretenen Anzeichen Schritt vor Schritt zu gehen, d. h. dem  
Volke vorerst nur das eine Gesetz und zwar dasjenige betr.  
Unfallversicherung vorzulegen.

Wünschbar wäre die Verbindung beider Institutionen  
speziell deshalb, weil die Krankenversicherung der Unfall-  
versicherung die ersten 6 Wochen Pflege und Entschädigung  
abnehmen würde und dadurch die kleinere Unfälle, die keine  
Rentenzahlung nach sich ziehen, auf dem einfachen und  
wenig kostspieligen Wege der Gemeindefassen erledigt würden.  
Nicht nur einfacher und billiger wäre dieser Weg der Er-  
ledigung kleinerer Unfälle, sondern es würden die Kassen  
durch die von den Krankenvereinsmitgliedern geübte Kontrolle  
auch am besten vor Simulation geschützt. Das wäre also nach  
Ansicht des Referenten das wünschbare; allein er gibt zu,  
daß das Gesetz betreffend Krankenversicherung weniger Aus-

sicht hat, angenommen zu werden, als dasjenige über die Unfallversicherung, wegen der Stimmung in vielen der bestehenden Krankenvereine, und dann, weil allgemein der Unfall dem Wesen nach eher zur Versicherung herausfordert, als die Krankheit. Deshalb rät der Referent, falls es sich als unsicher herausstellen sollte, daß das Gesamtprojekt Annahme finde, den Gewerbetreibenden an, entschieden und ohne weiteres Zögern von der Krankenversicherung abzugehen und sich mit aller Energie für die Einführung der bloßen Unfallversicherung zu wehren. Er betont sodann die Ungerechtigkeit, welche oft in dem Haftpflichtgesetz gegenüber dem Arbeitgeber liege, indem dieser für so viele Unfälle haftbar sei, welchen er durchaus nicht hätte zuvorkommen können; ferner wies er darauf hin, wie durch dieses Gesetz der kleine Gewerksmann der Gefahr ausgesetzt sei, ohne alles eigene Verschulden ruiniert zu werden. Kurz, die Gewerbetreibenden müssen das Unfallgesetz allen Ernstes verlangen, die Haftpflicht muß durch eine mit Staatshilfe organisierte Versicherung abgelöst werden. Der Staat hat auch um so mehr die Pflicht der Unterstützung, als laut Statistik 20 Proz. der Unfälle sich bei Einrichtungen ergeben, welche von der Allgemeinheit verlangt werden. Der Referent ist auch für die Einbeziehung der Nichtbetriebsunfälle, welche sich ebenfalls auf 20 Proz. aller Unfälle belaufen. Und weil auch bei diesen in der Regel kein Verschulden des Arbeitgebers vorliegt, so ist es wieder Pflicht des Staates, daß er hierfür aufkomme. Deshalb verlangt der Referent vom Bunde eine Beteiligung von 40 Prozent an der Prämienzahlung.

Von den Arbeitgebern verlangt Herr Wild ebenfalls 40 Proz., von den Arbeitern 20 Proz. Den Arbeitern will er dafür auch billige Mitverwaltung einräumen, welche freilich hauptsächlich Wert hätte, wenn die Kranken- und Unfallversicherung verbunden würden. Hinsichtlich der Leistungen der Kassen sagt die betreffende These, daß dieselben sich nach den Mitteln zu richten hätten und der Referent führte diesen Satz dahin aus, daß man sich eben an der Hand der Statistik zu fragen hätte, wie viel man zur Auszahlung einer bestimmten Quote brauchen würde und dann je nach den Mitteln die Quote bestimme. — Herr Bundesrat Deucher habe in der vorberatenden Kommission von 4 Millionen gesprochen, welche die Bundeskasse abgeben könnte, und in gleicher Weise habe sich auch Herr Cramer-Frey ausgesprochen. Nach obiger Prämien-Verteilung würden also 10 Millionen zu verwenden in Aussicht genommen. Der Referent will dem Versicherten es ermöglichen, aus seiner Kasse zu bestreitende Zusatzversicherungen einzugehen; beide Versicherungen zusammen dürften aber nicht mehr als einen bestimmten Bruchteil des Lohnes, z. B. 75 Prozent ausmachen.

Der Vortrag erntete reichen Beifall; der vorgerückten Zeit wegen konnte aber die Diskussion nicht mehr in rechten und wünschbaren Fluß kommen. Dieselbe wurde noch in Kürze benützt von den Herren Ringger, Nist (Alstätten) und Wild. Eine Abstimmung fand nicht statt und es ist somit nur eine allgemeine stille Zustimmung zu den Ausführungen der Referenten zu verzeichnen. Herr Th. Schwyzer, Vorstand des Handwerkervereins Gossau, dankte als solcher den Referenten und der Versammlung seitens der „Spitzen von Gossau“. Es war dies ein freundliches Zeichen besonders auch gegenüber dem dortigen Handwerkerverein.

(„Mitschweiz“)

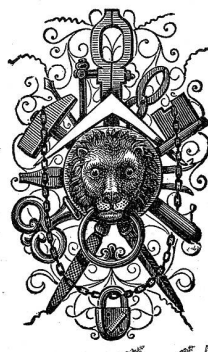
## Verbandswesen.

**Zürcher kantonaler Handwerker- und Gewerbeverein.** Die am 11. Oktober im „Casino“ in Winterthur tagende Delegiertenversammlung war von 17 Sektionen durch 30 Delegierte besetzt. Vorsitz: Hr. Nationalrat Berchtold in Thalwil. Der Verband zählt 26 Sektionen mit 1628 Mitgliedern (1438 Gewerbetreibenden und 190 Nichtgewerbe-

treibenden). Die Rechnung wurde unter bester Verbantung an den Quästor, Herrn Sattermeister Hübli in Zürich, abgenommen, ebenso der Jahresbericht. Als Versammlungsort für die nächste Delegiertenversammlung wurde gewählt: Pfäfers. Herr Nationalrat Abegg (Rüschnacht) referierte einläßlich und in empfehlendem Sinne über das neue Schulgesetz. Nach lebhaft gewalteter Diskussion wird im allgemeinen Zustimmung zum Entwurfe erklärt und folgende Wünsche für die kommende gesetzgeberische Beratung ausgesprochen: Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen soll in einem Gewerbegesetz geregelt und das Obligatorium ausgesprochen werden. Die Aufsicht über die gewerblichen Fortbildungsschulen soll Fachleuten übertragen und das berufliche Bildungsweisen der Direktion des Innern statt dem Erziehungsrate unterstellt werden (Anträge des Gewerbevereins der Stadt Zürich). — Die Ergänzungsschule soll fallen gelassen werden im neuen Schulgesetz. Es ist kein Unterschied zu machen zwischen gewerblicher und allgemeiner Fortbildungsschule und diese den örtlichen Bedürfnissen anzupassen. Der bürgerliche Unterricht ist ein Unterrichtsfach der Fortbildungsschule. (Anträge von Hrn. Sekundarlehrer Weber, Zürich V).

Ueber die obligatorischen Berufsgenossenschaften referierten nach dem Mittagessen die Herren Paul F. Wild (Zürich), Max Linde (Zürich) und Schetbegger (Bern). An die Referate schloß sich eine längere Diskussion, welche zeigte, daß die Ansichten über die erläuterte Materie durchaus noch nicht abgeklärt sind. Schließlich wurde folgende allgemeine Resolution gefaßt: Der kanton. Handwerks- und Gewerbeverein unterstützt die Bestrebungen zur Organisation von Berufsgenossenschaften auf eidgenössischem Boden durch Revision der einschlägigen Bestimmungen der Bundesverfassung. Der Vorstand wird beauftragt, die Frage noch weiter zu prüfen.

**Der Vorstand des zürcherischen kantonalen Schmied- und Wagnermeistervereins** hat in seiner am 20. Sept. im Restaurant „Luth-Güter“ in Zürich stattgehabten Sitzung die Traktandenliste für die nächste ordentliche Herbstversammlung festgestellt. Diese wird am 25. Okt. im Restaurant zum „Neuhof“ in Hinwil abgehalten werden. Bezugnehmend hierauf dürfte den zahlreichen und leistungsfähigen Vertretern obigen Berufszweiges im zürcherischen Oberland möglichst nahe gelegt werden, daß heutzutage alle Berufsarten und Stände ihre Vereinigungsorgane haben, welche dringend notwendig sind. Auf die Initiative eines Oberländers hat sich denn wirklich vor ein paar Jahren eine ansehnliche Zahl von Schmiede- und Wagnermeistern zusammengesetzt und zu einem Kantonalverbande konstituiert. Derselbe existiert, ist lebensfähig und hat schon viel gutes gewirkt. Er zählt Mitglieder in allen Kantonsteilen, verhältnismäßig jedoch am wenigsten in dem sonst so werkhäftigen Oberland. Dies ist denn auch der Grund, weshalb die nächste Versammlung dorthin verlegt wurde, und zwar an einen Ort, daß es jedem im Kanton Wohnenden möglich ist, am gleichen Tage hin- und heimzukommen. Die Versammlung ist anberaumt auf mittags 12—5 Uhr und wird männiglich erwartet, die dortige Kollegenschaft werde recht zahlreich einrücken.



**Der Vorstand des schweizerischen Schlossermeisterverbandes**, dessen Vorstand gegenwärtig Luzern ist, hat sich kürzlich konstituiert. Als Präsident wurde Hr. Johann Meyer in Luzern bezeichnet. Das Arbeitsprogramm wurde für das laufende Vereinsjahr wie folgt festgestellt: 1. Mittel und Wege zu suchen, um die Meister der Westschweiz in den Verband einzubeziehen, ebenfalls die dem Vereine noch fernstehenden der deutschen Schweiz. 2. Abfassung eines stark detaillierten Normal-Arbeitsstarifes